

# Euskirchen/Eifel extra

## Schneewittchen mit dem Bio-Apfel

Die Premiere von „Grimms Märchenfest“ lockte 4000 Besucher auf die Burg Satzvey

VON THERESA HOLSTEGE

**Mechnich-Satzvey.** Es war einmal. . . Frau Holle, die ihre Federbetten ausklopft und dabei freundlich den Teufel mit den drei goldenen Haaren grüßt. Er ist gerade mit seinem neuem Boot unterwegs, schippert gemütlich übers Wasser und erblickt plötzlich seine Herzdame: Dort steht sie! Schneewittchen. Das Haar schwarz wie Ebenholz, die Lippen rot wie Blut, und in ihrer Rechten hält sie einen knackigen Bio-Apfel. . .

So oder so ähnlich könnte unser Märchen aus dem Jahr 2018 beginnen. Am Sonntag fand an der Burg Satzvey zum ersten Mal „Grimms Märchenfest“ statt. „Die Burg Satzvey bietet natürlich eine märchenhafte Kulisse für diese Veranstaltung“, so René Frangenberg, Projektleiter vom Veranstalter Klang und Gastro GmbH. Das Fest hatte die Jahre zuvor schon zweimal in Königswinter auf Schloss Drachenburg stattgefunden. Für die Burg Satzvey ist es heute jedoch Premiere. „Die Gräfin Beissel von Gymnich war ganz angetan vom Thema Märchen“, berichtete Frangenberg. So kamen also große und noch sehr viel mehr kleine Freunde der berühmten Geschichten der Brüder Wilhelm und

Jacob Grimm bei wunderbarem Sommerwetter rund um die Wasserburg zusammen und konnten allerlei erleben. Vor allem die Mädchen hatten sich herausgeputzt und tief in die Kostümkiste gegriffen. In mehrere Lagen Glitzer und Tüll gehüllt, konnten die jungen Damen Prinzessinnen-Luft schnuppeln und sich beispielsweise am Stand der „Häärlichen Flechtere“ von Daniela Pohl die passende Frisur zaubern lassen. Auch den ein oder anderen Bart



Als Märchenfiguren verkleidet, bevölkerten zahlreiche Darsteller das Burggelände.



Die kleine Magdalena bastelt einen Zauberstab an einem der zahlreichen Stände auf dem Burggelände.

Fotos: Holstegen

haben die Haarkünstlerin schon geflochten. Die Mädchen entschieden sich dann aber lieber für die Modelle „Arielle“, „Merida“ oder „Belle“. Auch die Frisur der „Elsa“, dem Star aus Disneys „Eiskönigin“, war schwer gefragt.

Carina Brekelmans war mit Ehemann und Tochter Lynn aus Erfstadt gekommen. Bei ihr zu Hause

sind Märchen ein fester Bestandteil beim Leseabend. Ihre Tochter ist fünf Jahre alt und begeisterter Rapunzel-Fan. Für das Märchenfest hatte auch sie sich wie viele anderen Mädchen besonders verkleidet und genoss den Trubel auf dem Burggelände. Die jungen Besucher verfolgten von den Schultern von Papa oder Opa ein Puppentheater. „Das ist schon eine super Kulisse hier“, sagte Jennifer Dunkel, die mit Tochter und Sohn die Brekelmans begleitete. Der Eintritt sei aber recht teuer, kritisierte sie. Kinder von vier bis 16 Jahre zahlten elf Euro. Für Jugendliche ab 16 Jahren sowie Erwachsene betrug der Preis 16 Euro. Und

manche Attraktionen auf dem

Burggelände kosteten zuweilen auch Geld.

So konnten die Kinder nach dem Vorbild des Märchens „Hänsel und Gretel“ Lebkuchen verzieren. Das kostete 3,50 Euro pro Kuchen – sofern man nicht nachweislich Hänsel oder Gretel hieß. An anderer Stelle konnten sich die Kleinen schminken lassen oder ab 1,50 Euro „Mäusewetten“ abschließen. Zauberstab-Basteln: drei Euro. Auch wollten die Kleinen ein Eis oder eine Zuckerwatte. So konnte der Familienausflug in die Märchenwelt schnell zu einem teuren Vergnügen werden.

„Man bekommt für den Eintritt natürlich auch sehr viel Theaterprogramm geboten“, reagierte

René Frangenberg auf die Frage nach den Preisen. Es gab einige Hüpfburgen für die Kinder, das Ambiente sei ganz märchenhaft, und neben den Stücken auf den Bühnen seien 25 Schauspieler in verschiedenen Märchenrollen geschlüpft, so Frangenberg. Diese Märchenfiguren in live waren tatsächlich ein Kindermagnet. „Wichtig ist uns, das deutsche Kulturgut Märchen wieder aufleben zu lassen“, so der Veranstalter.

Mehr als 4000 Besucher waren am Sonntag den Spuren der Brüder Grimm gefolgt. In der Überlegung ist nun, ob „Grimms Märchenfest“ zu einer regelmäßigen Kulturveranstaltung auf Burg Satzvey wird.

## Sechs Harfen in der Kirche

Außergewöhnliches Klangerlebnis in Gemünd

VON STEPHAN EVERLING

**Schleiden-Gemünd.** Ein ungewöhnliches Klangerlebnis war am Sonntag in der evangelischen Kirche in Gemünd zu hören. „Das junge Harfenensemble“, bestehend aus sechs jungen Harfenistinnen, präsentierte, was auf den beeindruckenden Instrumenten mit dem faszinierenden Klang möglich ist. Rund 100 Zuhörer wollten sich in der voll besetzten Kirche diesen Hörerlebnis nicht entgehen lassen.

Dass das Ensemble in Gemünd gastierte, war der in Hellenthal

aufgewachsenen Mareike Bäcker zu verdanken. Seit ihrer Kindheit hat sie bei der Harfenlehrerin Ursula Roleff-Lenders in Köln Unterricht genommen und schon in jungen Jahren begonnen, mit ihren fünf Mitmusikerinnen gemeinsam zu spielen. „Sie sind gemeinsam mit der Harfe groß geworden und machen immer noch zusammen Musik“, sagte Roleff-Lenders, die das Ensemble leitet.

Seit den 1990er-Jahren nimmt das von der Hürther Harfenistin gegründete „Junge Harfenensemble“ regelmäßig am Wettbe-

werb „Jugend musiziert“ teil und wurde dabei mehrfach ausgezeichnet. Mehrere Umbesetzungen haben im Laufe der Jahre stattgefunden. Aktuell spielen Mareike Bäcker, Gina Domke, Lina Sophia Falkenberg, Ellen Goebel, Hanna Kantenich und Lisa Lenders in der Musikgruppe zusammen.

Ursprünglich hatten die sechs Damen das Programm für einen Auftritt in der Kirche in Pulheim-Stommeln einstudiert. „Hinterher haben wir uns gesagt: Jetzt haben wir dafür so viel geübt, und es war so schön, das wollen wir noch ein-

„Sie sind gemeinsam mit der Harfe groß geworden und machen immer noch zusammen Musik“

Ursula Roleff-Lenders, Ensemble-Leiterin

mal aufführen“, erzählte Roleff-Lenders. Über den Hellenthaler Pfarrer Oliver Joswig war schnell ein Termin in Gemünd organisiert. Weitere Auftritte werden im Herbst folgen.

Dass die Harfe ein sensibles und eigenwilliges Instrument darstellt, wurde durch das häufige Nachstimmen der Instrumente deutlich. „Bei den Harfen sind vor dem



Die 47 diatonisch gestimmten Saiten mussten auch während des Konzerts nachgestimmt werden. Im Vorfeld waren einige Saiten gerissen.

Fotos: Everling

Konzert einige Saiten gerissen, die ersetzt werden mussten“, warnte Roleff-Lenders das Gemünder Publikum vor. 47 diatonisch gestimmte Saiten, die von sieben Pedalen auf die erforderlichen Halbtöne gebracht werden können, müssen bei einer Harfe in Stimmung gehalten werden.

Dass sechs Harfen keine häufig vorkommende Instrumentierung darstellen, wurde bei der Auswahl der im Programm gespielten Stü-

cke deutlich. Eröffnet wurde das Programm mit der Adaption der „Peer Gynt Suite“, die der Kölner Musiker Hans Günter Lenders für das Harfenensemble geschrieben hatte. Leicht und ätherisch, genau passend für die bekannte „Morgenstimmung“, den ersten Satz der Suite, interpretierten die Musikerinnen das Stück.

Unterstützung durch Sophie Bäcker an der Querflöte erhielt das Ensemble bei der „Petite Suite“

von Claude Debussy, arrangiert für Ensembles von der französischen Harfenistin Sandrine Luzignan. Aus ihrer Feder stammt auch das Arrangement der vier Sätze aus der Oper „Carmen“ von Georges Bizet.

Darüber hinaus waren die „Quatre Preludes“ des französischen Harfenisten und Komponisten Marcel Tournier zu hören. Mit viel Beifall verabschiedete das Publikum die Musikerinnen.



Die Harfenistinnen um Ursula Roleff-Lenders (l.) erhielten Unterstützung von Flötistin Sophie Bäcker (r.).